

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

1, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309 b, 1082 WIEN - TELEPHON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 28. Juli 1967

Blatt 2222

ACHTUNG NEUE TELEFONNUMMERN - ACHTUNG NEUE TELEFONNUMMERN - ACHTUNG
=====

28. Juli (RK) Ab Montag, den 31. Juli, sind die Abteilungen des Presse- und Informationsdienstes der Stadt Wien teilweise unter neuen Telefonnummern zu erreichen. Bitt merken Sie vor:

Pressedienst (Rathaus-Korrespondenz, Amtsblatt "Stadt Wien" und Bilderdienst) sind unter der Nummer 42 805, zu erreichen. Bei Durchwahl die Nummer 42 800 wählen und dann folgende Klappennummern:

Chefredakteur Wilhelm A d a m e t z	2970
Chefredakteur-Stellvertreter Robert P r o s e l	2971
Redakteur Günther B u r c z i k	2972
Redakteur Dr. Helmut J u n k e r	2973
Kanzlei	2974
Amtsgehilfen	2979
Rathaus-Korrespondenz, Amtsblatt "Stadt Wien", Landesgesetzblatt (Redaktion)	2972
Rathaus-Korrespondenz, Amtsblatt "Stadt Wien", Landesgesetzblatt (Verwaltung)	2975
Außenstelle:	
Geschäftsgruppe XII (Städtische Unternehmungen) Redakteur Dr. Harald L a a	2976
Bilderdienst	2978
Kurt S k r i w a n e k	2977

- - -

Montage des Fußgängersteges:

Teile der Triester Straße vorübergehend nur halbseitig befahrbar
=====

28. Juli (RK) Wegen der Bauarbeiten am neuen Fußgängersteg über die Triester Straße muß am Dienstag, dem 1., und Mittwoch, dem 2. August, in der Zeit von 7 bis 17 Uhr die Fahrbahn der Triester Straße im Bereich des Fußgängersteges (bei Hausnummer 114) wechselweise halbseitig gesperrt werden. Der Fahrzeugverkehr muß daher in beiden Richtungen auf einer Fahrbahnhälfte abgewickelt werden; die Breite dieser Fahrbahnhälfte beträgt aber immerhin noch zehn Meter.

Diese Verkehrsmaßnahme wird notwendig sein, weil die Beton-
gehwegplatten auf dem Fußgängersteg montiert werden müssen. Das
Stahltragwerk wurde, wie wir bereits berichtet haben, in der Nacht
von gestern auf heute aufgestellt.

- - -

Neues Besoldungssystem auch für die Gemeindebediensteten
=====

28. Juli (RK) Wie die "Rathaus-Korrespondenz" erfährt, werden die auf Bundesebene erzielten Verhandlungsergebnisse zur Verbesserung des Besoldungssystems und der Einbau einer Wertsicherung der Beamtengehälter auch den Wiener Gemeindebediensteten zugute kommen. Die Stadt Wien hat auch bisher stets Verbesserungen für die Bundesbediensteten im gleichen Maß für die Gemeindebeamten durchgeführt. Eine entsprechende Gesetzesvorlage wird dem Wiener Landtag rechtzeitig zur Beschlußfassung vorliegen.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"
=====

28. Juli (RK) Montag, den 31. Juli, Route 5 mit Großgarage Raxstraße, Wohnhausanlagen Wienerfeld, Liesingbachregulierung, Südautobahn und Erholungsgebiet Laxenburg sowie anderen städtischen Anlagen und Einrichtungen.

Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

Ab nächste Woche öffnen die "Jedermann"-Sportplätze
=====

28. Juli (RK) Wie bereits berichtet, werden im August "Jedermann"-Sportplätze für junge Leute kostenlos zur Verfügung stehen. Nächste Woche am Dienstag ist es so weit: Vier im dicht verbauten Gebiet liegende Sportplätze, die normalerweise nicht öffentlich zugänglich sind, werden jungen Leuten, die ein bißchen Sport betreiben wollen, ihre Pforten öffnen. Das Landesjugendreferat Wien, das die Sportplätze betreut, hat von der Zentralsparkasse Plastiksäckchen für die Turnkleidung mit Seifenschale und von einer anderen Firma auch die Seife dazu erhalten. Diese kleine "erzieherische" Spende werden alle Sportplatzbenützer erhalten. Aviso an die Eltern: Wenn der Herr Bua vom "Jedermann"-Sportplatz schmutzig nach Hause kommt, ist also nicht die Gemeinde Wien schuld!

Die Adressen der vier Sportplätze und die Öffnungszeiten sind: 12, Josef Hoffmann-Platz und 12, Haydnpark, jeweils montags bis freitags von 14 bis 18 Uhr, 15, Auer Welsbach-Park, außerdem auch samstags von 9 bis 13 Uhr, und 16, Gallitzinstraße, montags bis freitags von 14 bis 18 Uhr.

- - -

Auf städtischen Baustellen 1144 Bauarbeiter mehr als im Vorjahr
=====

28. Juli (RK) Auf den Baustellen der Gemeinde Wien - nicht gerechnet die Wiener Stadtwerke - arbeiten derzeit um 1144 Bauarbeiter mehr als im Vorjahr. Dies teilte heute Baustadtrat Kurt Heller anlässlich einer Vorsprache der Gewerkschaft der Bau- und Holzarbeiter mit. Mit Stichtag 30. Juni 1966 waren auf den städtischen Baustellen 12.464 Arbeitskräfte beschäftigt; mit 30. Juni 1967 sind es 13.608 Arbeiter. Die Stadt Wien bemüht sich also, die Konjunkturabschwächung in der Bauwirtschaft durch verstärkten Einsatz von Arbeitskräften auf ihren Baustellen aufzufangen. Stadtrat Heller versicherte, daß sich die Stadt Wien auch weiterhin bemühen wird, die Arbeitsplätze zu sichern und die Vollbeschäftigung aufrechtzuerhalten.

- - -

"Das Herz über die Hürde werfen"
=====

VBgm. Dr. Drimmel begrüßte italienische Studenten im Rathaus

28. Juli (RK) Im Wiener Rathaus begrüßte heute vormittag Vizebürgermeister Dr. Drimmel eine Gruppe von Studentinnen und Studenten aus Italien. Die jungen Leute aus dem Europa-haus in Rom haben sich trotz "gut gemeinten Warnungen" nicht abhalten lassen, ihre Reise nach Österreich anzutreten, haben Salzburg besucht und sind nun auch in die Bundeshauptstadt gekommen.

Vizebürgermeister Dr. Drimmel sagte in seiner Ansprache, wir stehen hier in Wien auf einem Boden, der uns eine gute **Nachbarschaft** gestattet. **Wien** war viele Jahrhunderte hindurch die Hauptstadt eines multinationalen Reiches. Das Europa der Zukunft wird eine Gemeinschaft vieler Nationen sein. Wir Österreicher hoffen, daß unsere Erfahrungen aus dem Zusammenleben vieler Nationen dem künftigen Europa zugute kommen werden. Er freute sich besonders, daß die jungen Italiener auch in Zeiten nach Wien gekommen sind, in denen einiger Ernst über den österreichisch-italienischen Beziehungen schwebt. Aber wer sollte diese Courage eher haben, als junge Menschen.

Er habe einmal mit einem Turnierreiter gesprochen, fuhr der Wiener Vizebürgermeister fort, der ihm erklärt habe, wie ein Reiter ein schwieriges Hindernis überspringt. Er sagte: "Wenn ich mit meinem Pferd an die Hürde komme, dann werfe ich zuerst mein Herz über das Hindernis. Reiter und Pferd kommen dann leicht nach." Wenn wir so herzaft an die Hindernisse, die uns das Leben zuweilen stellt, herangehen, dann werden wir sie bewältigen, vor allem die jungen Menschen.

Abschließend wünschte Vizebürgermeister Dr. Drimmel seinen Gästen, daß sie schöne Erlebnisse in Wien haben mögen und überreichte ihnen zur Erinnerung an den Besuch im Rathaus Wiener Bilder-Alben.

In der Volkshalle des Rathauses:Ein Bilderbuch vom alten Wien
=====Vizebürgermeister Dr. Drimmel eröffnete historische Sommerausstellung

28. Juli (RK) In der Volkshalle des Wiener Rathauses eröffnete heute vormittag Vizebürgermeister Dr. Heinrich Drimmel die traditionelle Sommerausstellung, die diesmal einem historischen Thema gewidmet ist. Sie zeigt unter dem Titel "Wien in alten Ansichten" 100 Reproduktionen von Wiener Veduten, die aus dem Buch von Alfred May "Wien in alten Ansichten. Das Werden der Wiener Vedute" ausgewählt wurden. Damit hat die Stadtverwaltung den interessanten Versuch unternommen, diesen vor zwei Jahren vom Verlag für Jugend und Volk in Zusammenarbeit mit dem Residenz Verlag Salzburg herausgegebenen repräsentativen Bildband im Rahmen einer Ausstellung der breiten Öffentlichkeit bekannt zu machen.

Die Wiener und ihre Sommergäste sind also eingeladen, bis 31. August täglich (auch Samstag, Sonntag und Feiertag) von 10 bis 19 Uhr bei freiem Eintritt ein "Bilderbuch vom alten Wien" in der Volkshalle "aufzublättern". Für die ausländischen Besucher hat der Wiener Verkehrsverein wieder einen Informationsschalter in der Volkshalle eingerichtet, an dem eine Hostess für Auskünfte zur Verfügung steht.

Vizebürgermeister Dr. Drimmel konnte bei der Eröffnung zahlreiche Gäste begrüßen, unter ihnen den Stellvertretenden Vorsitzenden des Bundesrates, Direktor Alfred Porges, Niederösterreichs Kultur-Landesrat Emil Kuntner sowie mehrere Mitglieder des Gemeinderates und Bezirksvorsteher. In seiner Eröffnungsrede dankte der Vizebürgermeister zunächst den Gestalter der Ausstellung: Buchautor Oberrat Dr. Alfred May von den Museen der Stadt Wien, Architekt Hochschulprofessor Norbert Schlesinger und den Beamten des Kulturamtes der

Stadt Wien, an ihrer Spitze Kulturamtsleiter Obermagistratsrat Karl Foltinek.

"Sie alle", wandte sich Dr. Drimmel an die zahlreich erschienenen Eröffnungsbesucher, "werden in dieser Ausstellung ein Wiedersehen mit dem Bild der alten Stadt feiern, den genius loci Wiens in Vergangenheit und Gegenwart kennenlernen. Der eigenartige Charakter dieser Stadt wird vor Ihren geistigen Augen wiedererstehen, die Älteren unter Ihnen werden Plätze aus Ihrer Jugendzeit wiederfinden, die Jungen aber werden sicherlich die Atmosphäre der alten Stadt spüren, aus der unser heutiges Wien gewachsen ist."

Anschließend führte Oberrat Dr. Alfred May die Eröffnungsgäste durch die Ausstellung, deren 100 Exponate - wie im Buch - chronologisch angeordnet sind. Die Originale - Tempera- und Ölgemälde, Aquarelle, Zeichnungen, Kupferstiche und Radierungen der hervorragendsten Künstler vom 15. bis zum Ende des 19. Jahrhunderts - befinden sich zum Großteil im Besitz des Historischen Museums der Stadt Wien und der Graphischen Sammlung Albertina, ferner der Österreichischen Nationalbibliothek, des Kunsthistorischen Museums, der Österreichischen Galerie, des Stiftes Klosterneuburg, des Schottenstiftes, der Gemäldegalerie, der Akademie der Bildenden Künste, der Adalbert Stifter-Gesellschaft Wien und der Niedersächsischen Landesgalerie Hannover. Das überdimensionale, beleuchtete Diapositiv, das den Ausstellungsbesucher gleich beim Eingang begrüßt, zeigt eine "Vogelschau der Innenstadt Wien" aus dem Jahr 1785 von Joseph Daniel Huber, dessen Original sich im Historischen Museum der Stadt Wien befindet.

Die Wiener Vedute von Hirschvogel bis Rudolf Alt

Die Geschichte der Darstellung unserer Stadt, wie sie in der Ausstellung zum Ausdruck kommt und von Dr. Alfred May in seinem hervorragenden Werk beschrieben wird, geht weit zurück. Stadtansicht und Landschaftsbild führten im Mittelalter kein eigenständiges künstlerisches Leben. Sie finden sich stets nur als illustrierende Folie, als Hintergrund einer zumeist religiösen Vordergrundhandlung auf den Tafelgemälden der Gotik oder den Miniaturmalereien mittelalterlicher Handschriften. Freilich dachte der Künstler unrealistisch: nicht die Wirklichkeit, sondern seine Vorstellung, seine Phantasie gestaltete das Werk. Doch setzte sich bereits im 15. Jahrhundert immer

mehr die Wirklichkeit durch. So treten die ersten Darstellungen des Wiener Stadtbildes - Stadtveduten - im Hintergrund spätgotischer Altarbilder in Erscheinung. Am Ende des 15. Jahrhunderts zeigt sich die Stadtansicht aus dem Figurenbild gelöst - die Stadt wird um ihrer selbst willen gesehen und im Bilde dargestellt. Sie ist zum Thema eigener wirklichkeitsbewußter Darstellung geworden.

Das mächtige Fortschreiten der Wissenschaft in der Renaissance versetzt nun den der Wirklichkeit ganz aufgeschlossenen Menschen in die Lage, die Realitäten des Lebens naturgetreu abzubilden. Ausgehend von den Anfängen der Wiener Vedute im Spätmittelalter führt der Weg zu den tatsächlich porträthaften (weil geometrisch richtigen) radierten Stadtprofilen der Renaissance (16. Jahrhundert). Dann folgt die großartige Aufbauzeit des barocken Stadtbildes (17. und 18. Jahrhundert), das seine dramatisch-bewegte Spiegelung wesentlich in der Vedutengraphik findet. Daneben treten im 18. Jahrhundert selbständig das Ölbild, das Aquarell und die Zeichnung, die die Stadt und ihre Landschaft künstlerisch "entdecken".

Den Höhepunkt der Entwicklung bringt das 19. Jahrhundert, als - im Zusammenklang von topographischer Aussage und künstlerischem Wert - eine vollendete Vedute das Stadtbild ausleuchtet. Liebevolle Biedermeier-Naturmalerei der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts hebt sich von der naturalistischen, zu einem Teil schon impressionistisch gestimmten Wiener Vedute der zweiten Jahrhunderthälfte ab.

Charakterisiert wird die Wiener Stadtvedute von Künstlern wie den Meistern des Albrechtsaltars und des Schottenaltars in der Spätgotik, in der Renaissance von Augustin Hirschvogel und Hans Sebald Lautensack, dann Jakob Hoefnagel, im Barock von Georg Matthäus Vischer, Daniel Suttlinger und Folbert van Alten-Allen (Frühbarock), von Joseph Emanuel Fischer von Erlach, Johann Adam Delsenbach und Salomon Kleiner (Hochbarock), von Bernardo Bellotto (Canaletto) im Spätbarock, die Rokoko-Vedute von Carl Schütz, Johann Ziegler, Laurenz Janscha, gemeinsam mit zahlreichen anderen für das Werden der Wiener Vedute bedeutsamen Künstlern.

Der überragende Meister der Vedute im 19. Jahrhundert ist Rudolf Alt, ein Maler von europäischem Format. Rudolf Alt deutet das Wiener Stadtbild des 19. Jahrhunderts in unübertrefflicher künstlerischer Leistung, seine Vedutenkunst ist einsam ragend, der Abstand vom allgemeinen, überaus produktiven Vedutenschaffen des 19. Jahrhunderts überwältigend; er schuf die künstlerisch und inhaltlich vollendete Stadtvedute von Wien.

Die Vedute spiegelt die geschichtliche Wirklichkeit ebenso wie den Künstler wider, der die Wirklichkeit mit seinen Mitteln im Bilde nachgestaltet und - auf der Ebene künstlerischer Vollendung - deutet. Durch das Medium jahrhundertealter Bildkunst ist es möglich, den Wandel des Stadtbildes wenigstens in großen Zügen mitzuerleben. In der Vedute erfolgt die Aufnahme des Stadtbildes, sei es in totaler Ansicht (aus der Vogelschau, im Profil, als weiträumiges Panorama), sei es in kleiner Abbildung, die ein stadtbildliches Detail (Ausschnitt) erfaßt. Sie gibt Kunde von der Raum- und Architekturgeschichte einer bestimmten Zeit oder Zeitepoche - Wien als mittelalterliche ummauerte Stadt, Wien als neuzeitliche Festung mit der technisch entwickelten Fortifikation, Wien in seinem Werden zur Großstadt nach dem Abbruch der Befestigung um 1858 -, sie gibt aber auch Kunde vom Menschen, der dieser Zeit angehört und sie bestimmt.

Obgleich solcherart echte Geschichtsquelle, ist die Vedute vor allem Ausdruck der künstlerischen Darstellung der Wirklichkeit in der persönlich-eigenartigen Bewältigung durch den Zeichner oder Maler: sie hält die Gegebenheiten fest, die dem Künstler besonders auffallen und abbildungswert erscheinen. Erst mit der Erfindung der Photographie war seit der Mitte des 19. Jahrhunderts die Möglichkeit der unbedingt-objektiven Naturaufnahme des Raumes gegeben. Stets wird sich von ihr die Aufnahme der Vedute unterscheiden müssen, für die der künstlerische Wille, sich mit der Wirklichkeit auseinanderzusetzen, entscheidend bleibt.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten

28. Juli (RK) Gemüse: Feldgurken 1.50 bis 2.50 S, Weißkraut 2 bis 3 S je Kilogramm, Paprika 1 bis 1.50 S je Stück.

Obst: Äpfel 4 bis 6 S, Marillen 7 bis 8 S, Pfirsiche 6 bis 12 S je Kilogramm.

- - -

Kanadischer Chor in Wien

=====

28. Juli (RK) Drei Repräsentanten des kanadischen Chores "Fort Williams", der sich gegenwärtig in Wien aufhält, fanden sich heute nachmittag im Wiener Rathaus ein, wo sie von Stadtrat Kurt Heller empfangen wurden. Zur Erinnerung an den Besuch ließ der Stadtrat den Gästen Wien-Broschüren überreichen.

- - -